

REGION

BASEL-STADT, BASELSTADT, BASELSTADT, SCHWARZBUBENLAND

«Wir können es uns nicht leisten, das Herzstück nicht zu bauen»

Regio-S-Bahn Wirtschaftsverbände von Stadt und Land werben für das Milliardenprojekt

VON HANS-MARTIN JERMANN

Die Spitzen der drei grossen Wirtschaftsverbände beider Basel sieht man nicht so oft am selben Tisch, doch gestern fuhren sie sogar gemeinsam in einem engen S-Bahn-Abteil. Da muss das Anliegen wichtig sein: Es geht um den geplanten Tunnel zwischen dem Basler Bahnhof SBB und dem Badischen Bahnhof, auch bekannt unter dem Namen «Herzstück» der Regio-S-Bahn. Doch weshalb ausgerechnet jetzt das mediale Powerplay durch die mächtigen Verbände und den Verein für eine Starke Region Basel/Nordwestschweiz? Schliesslich haben die Parlamente von Stadt und Land den Projektierungskredit fürs Herzstück bereits vor Jahresfrist abgesegnet. In Basel brachten die Gegner des auf 1,5 Milliarden Franken veranschlagten Projekts nicht einmal ein Referendum zustande - ihnen fehlten 13 (!) gültige Unterschriften.

Wie ist die Stimmung im Volk?

«Mir wäre es fast lieber gewesen, es hätte eine Abstimmung gegeben», sagt Christian Egeler, Vizepräsident der Starke Region und Basler FDP-Grossrat. Damit wäre das Generationenprojekt per Volksentscheid abgestützt gewesen. Angesichts der nicht ganz so klaren Stimmung in der Bevölkerung rühren die Befürworter umso heftiger die Werbetrommel. Denn: «Es ist ganz wichtig, dass die Region nun mit einer Stimme spricht und in Bern keine Zweifel offenlässt, dass sie dieses Projekt wirklich will», sagt Elisabeth Schneider-Schneiter, Präsidentin der Starke Region und Baselbieter CVP-Nationalrätin. Für die Finanzierung ist der Bund zuständig. Die beiden Basel drängen darauf, dass das Herzstück in den Ausbausritt 2030 des Bahninfrastruktur-Topfes Fabi aufgenommen wird. Doch dazu ist Lobbyarbeit im Bundesparlament nötig. Der Entscheid fällt voraussichtlich 2018.

«Wir können es uns nicht leisten, das Herzstück nicht zu bauen», sagt Christian Egeler, der beruflich als Verkehringenieur tätig ist. Es gehe um weit mehr als «nur» um einen unterirdischen Tunnel zwischen Bahnhof SBB und Badischem Bahnhof, betont Christoph Buser, Direktor der Baselbieter Wirtschaftskammer, auf der Medienfahrt im Zug von Liestal zum Badischen Bahnhof. Das Herzstück schaffe die Voraussetzung für eine Kapazitätserweiterung und



Werben im Zug von Liestal nach Basel für den Ausbau der S-Bahn (v.l.): Christian Egeler, Christoph Buser, Elisabeth Schneider-Schneiter, Gabriel Barell und Martin Dätwyler.

JURI JUNKOV

«Die heutige Situation im öffentlichen Verkehr wird der zweitstärksten Wirtschaftsregion der Schweiz nicht gerecht.»

Christoph Buser, Direktor der Baselbieter Wirtschaftskammer

die Einführung des 15-Minuten-Taktes im S-Bahn-Verkehr. So wird es künftig möglich, aus Liestal direkt nach Riehen zu fahren (und umgekehrt), was heute eine kleine Odyssee mit Umsteigen und langem Wartezeit im Badischen Bahnhof bedeutet. «Die Situation im öffentlichen Verkehr wird der zweitstärksten Wirtschaftsregion der Schweiz nicht gerecht», findet Buser.

160 Mio. Nutzen - 50 Mio. Kosten

Das Herzstück sieht zudem zwei neue unterirdische Haltestellen unter der Innenstadt vor. Die Gebiete Marktplatz/Barfüsserplatz im Grossbasel sowie das Gebiet Claraplatz/Clarastrasse im Kleinbasel werden künftig von unzähligen Bahnhöfen in der Region direkt - ohne Umsteigen an den Stadtbahnhöfen - erreichbar. «Damit wird die Innenstadt um einiges attraktiver», betont der Basler Gewerbedirektor Gabriel

Barell. Attraktiver als Arbeitsplatz, fürs Einkaufen und den Beizenbesuch. Aber auch die nahe Uni sowie das Universitäts-spital würden mit dem Herzstück viel besser erreichbar, führt Barell aus.

Aus Sicht von Martin Dätwyler, dem stellvertretenden Direktor der Handelskammer beider Basel, ist das Herzstück ein bedeutender Faktor für die Prosperität der Wirtschaftsregion Basel. Dank besserer ÖV-Verbindungen würden die Arbeitsgebiete schneller erreichbar. Arbeitnehmer und Arbeitgeber fänden besser zueinander. Das führe zu einer höheren Wertschöpfung und damit zu mehr Wohlstand, führt Dätwyler aus. Eine Studie hat den volkswirtschaftlichen Nutzen auf 160 Millionen Franken pro Jahr veranschlagt. Demgegenüber liegen die jährlichen Betriebskosten des neuen Bahntunnels bei 40 bis 50 Millionen. Martin Dätwyler: «Das sagt alles.»

NACHRICHTEN

UNIVERSITÄT Engere Kooperation zwischen Uni und ETH

Beide Basel wollen je fünf Millionen Franken in eine verbesserte Zusammenarbeit der Uni Basel mit der ETH Zürich investieren. Diese «Impulsinvestition» sollen die beiden Hochschulen vor allem für den Kompetenzaufbau im Gebiet der personalisierten Medizin einsetzen. Die Zusammenarbeit zwischen dem Basler Departement für Biosysteme der ETH Zürich und der Universität Basel soll hier intensiviert werden. Von den insgesamt 10 Millionen Franken seien 6 Millionen Franken für infrastrukturelle Massnahmen und 4 Millionen Franken für die Intensivierung der Forschungszusammenarbeit vorgesehen. (BZ)

«TAGESWOCHE» Christian Degen wird neuer Chefredaktor

Christian Degen, derzeit Chefredaktor der «Coopzeitung», wird neuer Chef der Basler «Tageswoche». Der 45-jährige Journalist wird dort per 1. Januar 2016 sowohl Chefredaktor wie auch Geschäftsführer. Die «Tageswoche» gab die Ernennung Degens am Dienstag in ihrem Redaktionsblog bekannt. Der neue Chefredaktor des 2011 lancierten Mediums ist seit 20 Jahren als Journalist tätig. Er arbeitete für die bz und «20 Minuten», bevor er 2008 zur «Coopzeitung» wechselte und dort 2012 die Leitung übernahm. (SDA)

BRANDFALL Feuer in der Basler Innenstadt

In einem Geschäfts- und Wohnhaus in der Basler Innenstadt ist am Dienstagmorgen ein Gasbrand ausgebrochen. Eine Frau wurde von der Feuerwehr von einem Balkon gerettet und mit Verdacht auf Rauchvergiftung zur Notfallstation gebracht. Zum Brand war es laut Staatsanwaltschaft nach einer Verpuffung in einem Goldschmiedeatelier an der Gerbergasse gekommen. Bei Lötarbeiten hatte sich dort gegen 8.30 Uhr Gas entzündet. Anwohner hatten einen Knall gehört und bei einer Liegenschaft starken Rauch beobachtet, wie die Staatsanwaltschaft mitteilte. Die alarmierte Feuerwehr rettete kurz danach mit der Drehleiter die Frau, die Zuflucht auf einem Balkon im zweiten Stock des Hauses gesucht hatte. (SDA)

INSERAT

China als neuer Krisenherd?

Nach der Griechenlandkrise kehrte nur für kurze Zeit Ruhe in den Märkten ein.

Anhaltend heftige Kursbewegungen an den chinesischen Aktienmärkten, stark fallende Rohstoffpreise und sich massiv abwertende asiatische Währungen lösten vergangene Woche eine weltweite Verkaufswelle an den Aktienbörsen aus.

Handelt es sich hierbei nur um einen Auslöser für die längst überfällige Korrektur oder haben sich die Risiken für Aktieninvestoren grundsätzlich verändert?

Ausserhalb der problematischen Schwellenländer bleiben die fundamentalen Wirt-

schaftsdaten unverändert stabil: In den USA deutet vieles auf eine Wachstumsbeschleunigung in der zweiten Jahreshälfte hin. Eigentlich müsste in diesem Umfeld die US-Notenbank Fed die Leitzinsen bereits im September erhöhen. Die Marktverzerrungen der letzten Tage stellen diesen Schritt nun aber in Frage. Ebenfalls erreichen uns aus der Eurozone zunehmend gute Daten zur Konjunkturlage. Der «entwickelten» Welt geht es also unverändert gut.

Eine nüchterne, erste Analyse zeigt uns, dass es sich offensichtlich um ein «chinesisches» Problem handelt, welches wir aber nicht isoliert betrachten dürfen. Ebenfalls können in diesem Fall weder das Fed noch die EZB

Gegenmassnahmen ergreifen. Der Ball liegt nun bei der chinesischen Regierung und deren Zentralbank.

Die nächsten Handelstage werden die Anleger auf die Probe stellen: Handelt es sich um eine vorübergehende Korrektur, dann können sich attraktive Einstiegsmöglichkeiten ergeben. Hierbei gelten starke Nerven und ein entsprechender Anlagehorizont als zwingende Voraussetzung. Verlieren aber die Anleger weltweit die Nerven und die Korrektur setzt sich rapide fort, dann kann es trotz guter Fundamentaldaten zu einer «Vertrauenskrise» kommen, in welcher riskante Anlageklassen wie Aktien in grossem Stil verkauft werden und die Kurse weiter fallen.



Jean-Daniel Neuwand
Chief Investment Officer
Mitglied der Geschäftsleitung

blog.blkb.ch

Basellandschaftliche Kantonalbank